Einzelpreis -.20 DMW.

# Ostpreußische



Ausgabe für die Landsmannschaft Ostpreußen (Bund der vertriebenen Ostpreußen) im „BLV"



Nachrichten

2. Jahrgang | Berlin, 1. Oktober 1953 | Nr. 10

# Recht auf Heimat ist von Gott geschenktes Menschenrecht

**Aus der „Charta der deutschen Heimatvertriebenen"**

**Die kurz nach der Bundestagswahl vom amerikanischen Nachrichtenbüro „Associated Press" verbreitete Meldung über ein Interview mit dem Bundeskanzler, in der von einem als Diskussionsgrundlage vielleicht denkbaren Kondominium in den befreiten deutsch-polnischen Grenzgebieten die Rede war, hat begreiflicherweise im In- und Ausland ein sehr lebhaftes Echo zur Folge gehabt. Hierzu hat das Bundespresseamt inzwischen folgende Richtigstellung veröffentlicht:**

„In einem längeren Gespräch mit einem Sonderkorrespondenten der Associated Press — das übrigens keineswegs den Charakter eines Interviews im technischen Sinne hatte — ging der Herr Bundeskanzler auf die durch den Ausgang der Wahlen entstandene außenpolitische Situation ein. Er äußerte sich dabei sehr optimistisch über die Aussichten für eine baldige Verwirklichung des europäischen Einigungsgedankens und der europäischen Verteidigungsgemeinschaft sowie für eine gute Zusammenarbeit mit Frankreich und bezeichnete den vom deutschen Wähler seiner Politik erbrachten Vertrauensbeweis als gutes Omen für die Wiedervereinigung Deutschlands. Auf die Frage nach der Bedeutung der bei seiner am 7. September 1953 in Bonn gehaltenen Rede erhobenen Forderung einer Befreiung der deutschen Ostgebiete erwiderte der Bundeskanzler, daß eine Lösung dieses Problems nur im Geiste freundschaftlicher Zusammenarbeit im Rahmen einer gesamteuropäischen Struktur — einschließlich eines zukünftig freien Polens — gefunden werden könne und niemals zu erneuten Spannungen oder gar zu einem Kriege führen dürfte. Die vielfach von seiten der Westmächte, insbesondere Frankreich, geäußerten Befürchtungen, daß Deutschland die westliche Welt in einen Krieg zur Rückgewinnung der deutschen Ostgebiete verwickeln werde, sei daher völlig unbegründet. Im weiteren Verlauf des Gesprächs wurde dann die Möglichkeit der Heranziehung einer internationalen Körperschaft, wie z. B. der Vereinten Nationen, bei der Regelung dieser Frage erörtert.

Die Associated Press-Meldung über dieses Gespräch stellt somit eine völlig aus dem Zusammenhang gerissene und den Sinn der Worte des Herrn Bundeskanzlers entstellende Wiedergabe dar."

•

**Zur gleichen Frage hat nunmehr auch der Gesamtvorstand des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen eine Erklärung abgegeben, die folgenden Wortlaut hat:**

„Die Vertriebenen lehnen Vorschläge ab, die ihr Recht auf die angestammte Heimat in Zweifel ziehen. Das Recht auf die Heimat ist, wie schon in der Charta der Vertriebenen zum Ausdruck gekommen ist, ein angestammtes Menschenrecht und wird von der Welt allgemein anerkannt.

Die Rückgabe ihrer Heimat und ihres Eigentums an die Vertriebenen bedeuten kein neues Unrecht, sondern die Beseitigung eines alten Unrechts. Die Vertriebenen sind gewillt, ein neues Europa mit aufzubauen in echter Verständigungbereitschaft; und sie haben den guten Willen, mit allen Nachbarvölkern freundschaftlich zusammenzuleben.

Sie wehren sich auch dagegen, daß durch Vorschläge dieser Art Deutschland für künftige Verhandlungen in eine ungünstige Ausgangsposition gebracht wird."

## *Zum Erntedankfest*

von Superintendent Gensichen

**Ps. 145, 15 und 16: Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust Deine Hand auf und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen.**

Es ist das neunte Mal, daß wir Heimatvertriebenen in der Fremde das Erntedankfest feiern. Erntedankfest ist wie Weihnachten ein Tag, an dem wir besonders der Heimat verbunden sind. Denn, wie Weihnachten das Fest der Familie, so ist Erntedankfest das Fest der Erdgebundenheit. Jahrzehnte, ja Jahrhunderte hindurch sind die Menschen am Erntedankfest ins Gotteshaus geströmt, gerade an diesem Tage besonders, um als heimatgebundene Menschen zum Ausdruck zu bringen, wie es immer wieder Wahrheit wird, was Gottes Wort uns an diesem Tage zu sagen hat:

„Aller Augen warten auf Dich, und Du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit. Du tust Deine Hand auf und sättigest alles, was lebet, mit Wohlgefallen."

Was sagt uns dieses Wort? Wer Ohren hat zu hören, der hört aus diesem Worte vier grundlegende Wahrheiten des Menschenlebens heraus. Zuerst: Der Mensch ist während seines gesamten Erdendaseins immer abhängig. Es träumt sich so schön von der freien Willensentscheidung, daß er in jedem Augenblick in der Lage sei, sich frei zu entscheiden; und das Problem des freien Willens hat ja immer die Menschen beschäftigt. Demgegenüber predigt uns das Erntedankfest die Wahrheit, an der der Mensch nicht vorbeigehen kann, ohne Schaden zu nehmen: Wir sind immer abhängig. Gerade der Bauernstand hat den Vorzug darin, daß er in seiner Arbeit deutlich in den Anschauungsunterricht gestellt wird, wie sehr er abhängig ist. Wenn er seine Arbeit in Feld und Garten getan mit noch so kühner Planung, so muß er doch die größte Zeit des Jahres abwarten, was mit seiner Arbeit geschieht. Regen und Sonnenschein sind die beiden Bedingungen für die Frucht seiner Arbeit, und darüber gebietet er nicht. Und wie der Landmann auf dem Felde es alljährlich deutlich erlebt, wie sehr er abhängig ist von dem ewig reichen Gott und seinem Segen, so ist es ja auch immer wieder auf dem großen Erntefeld des Lebens.

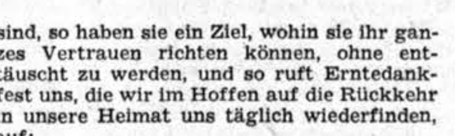
Auch hier sollen wir wirken und schaffen und wetten und wagen, das Glück zu erjagen; aber Gedeihen und Frucht unseres Wirkens liegt immer in des Höchsten Hand. Wenn er uns Segen versagt nach seinem ewigen Heilsplan, dann haben wir stillezuhalten und in Demut uns zu beugen. Und es wäre gut, wenn wir Heimatvertriebene, die wir ja alle unter dem furchtbaren Zwang gestanden haben, unser Liebstes, unsere Heimat, aufzugeben, immer wieder im Herzen behalten die Urwahrheit: wir sind immer abhängig und angewiesen auf den, der „Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn, der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann."

Wer das in der Tiefe erlebt hat, der wird auch willig schweigen und sich der Majestät des lebendigen Gottes in Demut beugen. „An mir und meinem Leben ist nichts auf dieser Erd' " und die Schrift, wie die Lebenserfahrung bezeugt uns, daß es immer wahr bleibt „Wenn Du dich mir demütigest, machst Du mich groß". Lebensgröße und Menschenwürde werden eben nicht erworben, sondern geschenkt.

Solche Menschen können dann auch wirklich dankbar sein und mit vollem Bewußtsein Ernte dank fest feiern. Sie haben den Sinn ihres Lebens begriffen und bezeugen in ihrer Dankbarkeit das Verständnis dafür, wie unser Menschenschicksal in Form und Inhalt immer Geschenk der ewigen Liebe ist. Deshalb hat in allen Jahren eine Festgemeinde am Erntedankfest den Gottesdienst beschlossen mit dem Gesang: „Nun danket alle Gott, mit Herzen, Mund und Händen."

Wer es im tiefsten verstanden hat, was das Erntedankfest uns sagen will, der wird dann aufgerufen zum unverbrüchlichen Vertrauen. Und das ist doch das ganz andere, was Christenmenschen auf dieser Erde vor anderen voraus haben. Während Menschen meistens vertrauensunwürdig sind, so haben sie ein Ziel, wohin sie ihr ganzes Vertrauen richten können, ohne enttäuscht zu werden, und so ruft Erntedankfest uns, die wir im Hoffen auf die Rückkehr in unsere Heimat uns täglich wiederfinden, auf:

„In allen meinen Taten
laß ich den Höchsten raten,
der alles kann und hat,
er muß zu allen Dingen,
soll's anders wohl gelingen,
uns selber geben Rat und Tat."



## Sudetendeutsche Heimattage

**Freitag, den 9. Oktober:**

20.00 Uhr: Kammermusiksaal, Kreuzberg, Hallesche Straße (Nähe Hebbeltheater): **Der sudetendeutsche Dichter Dr. Bruno Brehm liest aus seinen Werken.**

**Samstag, den 10. Oktober:**

19.30 Uhr: Kammermusiksaal, Kreuzberg: **Begrüßungs- und Festabend.**

21.30 Uhr: **Fackelzug zum Ehrenmal auf dem Kreuzberg und Totenehrung.** Es spricht Bürgermeister Kressmann.

**Sonntag, den 1. Oktober:**

8.30 Uhr: Katholischer Gottesdienst in der Kirche „St. Thomas", Charlottenburg, Schillerstraße 101.

9.30 Uhr: Großer Physikalischer Hörsaal in der TU, Hardenbergstraße: **Morgenfeier der Landsmannschaft.** Es spricht der Bundesjugendleiter der SdJ, Ossi Böse, Bad Kissingen.

**11.00 Uhr:** Im gleichen Saal: **„Treuekundgebung für die Landsleute in der Sowjetzone".** Es spricht Bundestagsabgeordneter Ernst Lemmer.

**14.00 Uhr:** Im gleichen Saal: **Stunde der Heimat.** Heimatkulturelle Veranstaltung unter Mitwirkung des „Sudetenchors", des „Jugendchors" und des „Kinderchors".

**16.00 Uhr:** Im gleichen Saal: **Großkundgebung.** Es sprechen ein Vertreter des Berliner Senats und der Sprecher der Landsmannschaft im Bundesgebiet, Dr. Lodgman von Auen.



## Ernst Reuter †

**Der Regierende Bürgermeister Professor Dr. Ernst Reuter ist am 29. September plötzlich verstorben. In tiefer Trauer und in großem Schmerz stehen die Berliner Heimatvertriebenen an seiner Bahre.**

**Er war ihnen nicht nur der Regierende Bürgermeister, der für das Problem der Heimatvertriebenen große Aufgeschlossenheit und vollstes Verständnis zeigte, sondern er war ihnen stets ein hilfsbereiter Freund und Berater und ein Mitstreiter für die Verwirklichung ihrer Rechte, insbesondere des Rechts auf die Heimat. Er gehört zu ihnen, sie werden ihn nie vergessen!**

## Heimatvertriebene Bundestagsabgeordnete

Sudetendeutsche: Dr. H. Czaja (CDU), Dr. F. Czermak (BHE), E. Fiedler (BHE), A. Frenzel (SPD), G. Gedat (CDU), Dr. H. Götz (CDU), W. Jaksch (SPD), Dr. W. Keller (BHE), Dr. O. Kloetzer (BHE), E. Kuntscher (CDU), L. Kunze (BHE), W. Kutschera (BHE), E. Leukert (CSU), O. Matzner (SPD), Prof. Oberländer (BHE), E. Paul (SPD), Dr. K. Mocker (BHE), R. Reitzner (SPD), H. Schütz (CDU), Dr. H. Seebohm (DP), F. Seiboth (BHE), Graf v. Spreti (CSU), G. Wacher (CSU).

Schlesier: H. Ehren (CDU), M. Elsner (BHE), Dr. Graf Henkel (CSU), F. v. Kessel (BHE), Dr. E. Mende (FDP), F. Ohlig (SPD), K. Pohle (SPD), W. Pusch (SPD), M. Priebe (SPD), H. Petersen (BHE), Dr. W. Reichstein (BHE), Dr. W. Rinkel (CSU), W. Sabass (CDU), G. Schneider (CDU), M. Seidel (SPD), Dr. P. Sornick (BHE), A. Stegner (FDP), Dr. F. Wenzel (SPD), E. Zühlke (SPD).

Ostpreußen: K. v. Buschka (CDU), G. Dedat (CDU), Dr. A. Gille (BHE), H. Haasler (BHE), Dr. L. Kather (CDU), R. Kinat (SPD), Müller-Hermann (CDU), R. Rhes (SPD).

Westpreußen: Gräfin Finkenstein (BHE), E. Finselberger (BHE), Dr. H. Mießner (FDP).

Pommern: Dr. A. Arndt (SPD), W. Broockmann (CDU), Dr. H.-J. Meerkatz (DP).

Südostdeutsche: Annemarie Ackermann (CDU), Hans Lenz (FDP).

Weichsel-Wartheland: Waldemar Kraft (BHE), W. Kühn (FDP).

Balten: Dr. G. v. Manteuffel (CSU).

Danziger: E. Srock (BHE).

# Neues im Lastenausgleichsrecht

**Von Rechtsanwalt Benno Nehlert**

Es hat noch nie und nirgends in der Welt ein vollkommenes Gesetz gegeben. Auch ein so sorgfältig, jahrzehntelang vorbereitetes, von einer großen Zahl bester Juristen bearbeitetes, in Ministerial- und Parlamentsausschüssen gründlichst beratenes Gesetz wie das Bürgerliche Gesetzbuch weist Lücken, Mängel und Zweifelsfragen auf, die noch heute nach 53 Jahren nicht restlos geklärt sind, obwohl Entscheidungen höchster Gerichte in zahllosen Sammelbänden und Fachzeitschriften veröffentlicht und kritisch behandelt sind. Es ist daher verständlich, daß ein aus Parteienkompromiß hervorgegangenes Notwerk wie das Lastenausgleichsgesetz samt dem Feststellungsgesetz und den drei Sparergesetzen alle Tage neue Schwierigkeiten zeitigt, die nur z. T. durch gewissenhafte Auslegung zu beheben sind, zumeist aber abändernde und ergänzende Gesetze, Verordnungen, Weisungen und Richtlinien nötig machen.

### Neue Fristfestsetzungen

Daß die Frist für die **Einreichung von Feststellungsanträgen bis zum 31. März 1954** verlängert worden ist, dürfte allgemein bekannt sein. Es muß aber darauf hingewiesen werden, daß eine weitere Verlängerung der Frist nicht zu erwarten ist. Auch wer noch nicht alle Unterlagen hat, reiche seine Anträge bestmöglich ausgefüllt ein. Es bleibt ihm unbenommen, Ergänzungen und fehlende Unterlagen nachzubringen.

Die Frist für die **Anmeldung der Ostsparerschäden** ist an sich am 31. August 1953 abgelaufen. Die vorgesehene Fristverlängerung ist noch nicht ausgesprochen. Das Gesetz läßt sich aber selbst die Möglichkeit einer allgemeinen Verlängerung um 6 Monate, also bis zum 28. Februar 1954 und einer speziellen um weitere 6 Monate zu. Die **Verlängerung bis zum 28. Februar 1954 ist bestimmt zu erwarten,** und schon jetzt ist angeordnet, daß die Anmeldestellen weitere Anträge entgegenzunehmen haben. Es ist auch zu erwarten, daß die für die meisten Heimatvertriebenen unerfüllbaren strengen **Beweiserfordernisse** wesentlich gemildert werden. Dann wird die Erbitterung darüber schwinden, daß sozusagen nur die Westdeutschen, die alle Unterlagen behalten haben, zum Zuge kommen, dagegen die Heimatvertriebenen und auch ein großer Teil der Westberliner, die ihre Unterlagen eingebüßt haben, so gut wie ausgeschlossen bleiben.

Sparerschäden werden bei Gesamtguthaben bis zu 204,99 DM voll ausgezahlt, bei größeren Beträgen sind 200 DM, für Sparer im Alter von über 70 Jahren weitere 50 DM freigegeben. Die **Höhe der Entschädigung beträgt 20%,** soweit die Sparguthaben schon am 1. Januar 1940 bestanden.

### Wichtige Erleichterungen

Das Dritte Lastenausgleichsergänzungsgesetz vom 24. Juli 1953, das auch für Berlin seit dem 13. August gilt, bringt eine **Anzahl wichtiger Neuerungen.**

1. Ist der Geschädigte in **Kriegsgefangenschaft** oder außerhalb des Bundesgebietes und Westberlins **interniert oder zwangsarbeitsverpflichtet oder verschollen,** so sind in erster Linie der Ehegatte, wenn keiner vorhanden, jeder Abkömmling, wenn auch kein solcher vorhanden, jeder Elternteil berechtigt, Hauptentschädigung und Hausratsentschädigung für ihn zu beantragen. Es ist also hierfür **keine Todeserklärung und kein Erbschein mehr nötig**. Ausgezahlt wird an diese Ersatzantragsteller nur die Hausratsentschädigung. Für die Auszahlung der Hauptentschädigung ist nur der Geschädigte selbst oder sein nachgewiesener Erbe legitimiert. Nach dem Änderungsgesetz zum Feststellungsgesetz und zum Lastenausgleichsgesetz hat aber auch ein verwitweter Ehegatte, der im Zeitpunkt der Schädigung im Besitz des Hausrats war, das Alleinrecht auf die Hausratsentschädigung, wenn bis dahin keine **Auseinandersetzung** erfolgt war. Ist ihm der Hausrat bei der Auseinandersetzung zugefallen, so hat er selbstverständlich auch den Alleinanspruch.

2. Vertriebene brauchen den **Verlust der beruflichen oder sonstigen Existenzgrundlage** nicht mehr nachzuweisen, diese wird vielmehr vermutet, wenn sie nicht etwa ganz oder überwiegend von Leistungen der öffentlichen **Fürsorge** gelebt **haben.**

3. **Bei der Unterhaltshilfe** werden Einkünfte aus selbständiger oder nichtselbständiger Erwerbstätigkeit **bis** zur Höhe der Sätze der Unterhaltshilfe nur zur Hälfte, mit dem Mehrbetrage bis zu 75% angerechnet. Bei Einkünften bis 40 DM monatlich wird immer ein Freibetrag von 20 DM gewährt. **Für Renten aus der Invaliden- und Angestelltenversicherung** gilt das gleiche mit der Maßgabe, daß der Freibetrag bei Invaliden-, Knappschaftsrenten und Ruhegeldern um 5 DM, bei Witwenrenten um 4 DM, bei Waisenrenten um 5 DM gekürzt wird.

4. Wenn ein Ehegatte nach der Schädigung gestorben ist, erhält der überlebende Ehegatte allein die gesamte **Hausratsentschädigung.** Andere Erben, also auch Kinder, scheiden aus. Vorempfänge auf Hausratsentschädigungen werden nur angerechnet, soweit sie 200 DM übersteigen.

5. Die nach dem LAG vorgesehenen **Zuschläge zur Hausratsentschädigung** werden **für eine Person nur einmal gewährt.** Haben also beide Ehegatten gesonderte Hausratsentschädigung eingereicht, so gibt es für den anderen Ehegatten keine Zuschläge, für Kinder nur einmalige Zuschläge.

6. Für **Leistungen aus dem Härtefonds** (wichtig für Ostzonenflüchtlinge) ist es Voraussetzung, daß die Geschädigten ihren ständigen Aufenthalt in der Bundesrepublik oder in Westberlin haben. Im übrigen besteht für diese z. Z. ein Stop.

### Für Vertriebene aus der Sowjetzone

7. Die im Wege der Familienzusammenführung nach der Bundesrepublik oder nach Westberlin gekommenen Sowjetzonenbewohner haben Lastenausgleichsansprüche nur, wenn sie mit einer Person zusammengeführt werden, die schon am 31. Dezember 1950 hier ständigen Aufenthalt hatte oder unter die besonderen Begründungen des § 9 Nr. 2 a-c fällt.

8. Im übrigen besteht für die Sowjetzonenflüchtlinge z. Z. folgende Rechtslage hinsichtlich des Lastenausgleichs:

Vertriebene, die zugleich Sowjetzonenflüchtlinge sind, jedoch **vor** dem 31. Dezember 1950 ins Bundesgebiet oder nach Westberlin gekommen sind, erhalten Ausgleichsleistungen als Vertriebene. Vertriebene, die zugleich Sowjetzonenflüchtlinge sind, jedoch **nach** dem 31. Dezember 1950, aber vor dem 31. Dezember 1952 ins Bundesgebiet gekommen sind, also Vertriebene nach dem BVFG, erhalten Ausgleichsleistungen aus dem Härtefonds auf Grund der 2. LeistungsDVLAG vom 24. März 1953 und der Weisung über Leistungen aus dem Härtefonds. Personen, die aus der Sowjetzone geflohen sind und nicht zugleich Vertriebene sind, sowie aus der Sowjetzone geflohene Vertriebene, die **nach** dem 31. Dezember 1952 die Sowjetzone verlassen haben, erhalten Ausgleichsleistungen aus dem Härtefonds nur, sofern sie aus Gefahr für Leib und Leben ins Bundesgebiet oder nach Westberlin gekommen sind, auf Grund der 2. LeistungsDVLAG und der Weisung über Leistungen aus dem Härtefonds. Das Bundesvertriebenengesetz macht aus der Sowjetzone geflohene Personen zu Berechtigten, sofern sie aus besonderer Zwangslage die DDR verlassen haben. Es ändert in seinen Schlußbestimmungen auch den § 301 des LAG in diesem Sinne ab. Die Zweite LeistungsDVLAG ist jedoch bisher noch nicht in dem gleichen Sinne erweitert worden, so daß im Lastenausgleich nach wie vor Gefahr für Leib und Leben maßgeblich ist.

### Verfahrensbeschleunigungen bei Anträgen auf Eingliederungsdarlehen

9. Das Bundesausgleichsamt hat auf die Bitte des BVD um Beschleunigung der Kreditverfahren eine **zügigere Abwicklung ab sofort zugesichert.**

**Besondere Fürsorge** ist in den Fällen zugesichert worden, in denen es sich um den **Kauf oder die Pachtung von Betrieben,** Betriebsteilen oder das Angebot von Partnerschaften handelt und bei denen seitens der **Verkäufer oder Verpächter Fristen gestellt** werden. Es soll da ein „Schnellverfahren" stattfinden, von dem allerdings die Ausgleichsämter noch nicht viel wissen wollen.

Hier boten schon die in Kraft gebliebenen Bestimmungen der Zweiten Durchführungsverordnung zum Ersten Teil des Soforthilfegesetzes vom 29. Dezember 1950 (RGBl. I S. 51/51) in Verbindung mit den Richtlinien über die Zustimmung der Soforthilfeämter zu Verträgen über die Veräußerung oder Verpachtung gewerblicher Betriebe an Flüchtlinge vom 17. April 1951 gewisse Beschleunigungsmöglichkeiten. Das BAA wird im Rahmen einer allgemeinen Anordnung auf diese Möglichkeiten nochmals ausdrücklich hinweisen. Auch werden die Lastenausgleichsämter im Bedarfsfalle künftig mit dem Verkäufer oder Verpächter wegen etwaiger **Fristverlängerung** in Verbindung treten.

### Was noch fehlt

10. Wegen

a) Erleichterungen der **Beweisanforderungen nach dem Ostsparergesetz,**

b) **Erhöhung** (Staffelung je nach Wohnsitz in Großstädten oder in Kleinstädten oder Dörfern) der Unterhaltshilfe,

c) stärkster Beschleunigung der Entscheidung über Aufbaudarlehen für die gewerbliche Wirtschaft und beschleunigte Auszahlung der Darlehnsbeträge

**sowie wegen sonstiger Anstände hat der BLV beim BVD in Bonn begründete Anträge gestellt und z. T. bereits die Zusage erhalten,** daß entsprechende Vorlagen an **die gesetzgebenden Stellen** eingereicht werden. Zu a) schweben, wie bereits vermerkt, die Beratungen **in Bonn wie in Homburg.**

## Dr. Kather 60 Jahre alt

Der 1. Vorsitzende des Zentralverbandes der vertriebenen Deutschen, Dr. Linus Kather, vollendete am 22. September das 60. Lebensjahr. Als einer der Miturheber der Charta der Heimatvertriebenen ist er **stets für die Wahrung des Heimatrechts** und für die Gleichstellung aller Vertriebenen im Gesetz und im öffentlichen Leben eingetreten. Die Heimatvertriebenen in Berlin haben ihn bei seinen Ansprachen zum „Tag der Heimat" in den Jahren 1950 und 1952 kennengelernt. Als **Vorsitzender des Vertriebenenausschusses** des bisherigen Bundestages hat er veranlaßt, daß der Ausschuß zweimal in Berlin tagte, um die besondere Lage der hiesigen Heimatvertriebenen und akute Fragen der Sowjetzonenflüchtlinge kennenzulernen.

In einer kleinen Feierstunde, die am 23. September in Bonn stattfand, überbrachten ihm Vertreter des Vertriebenenministeriums, der Landesausgleichsbank, der Treuhandstelle für Vertriebene, der Landsmannschaft Schlesien (deren Ehrenmitglied Dr. Kather ist) und andere Vertriebenen- und Flüchtlingsorganisationen ihre Glückwünsche. Dr. Alfred Rojek, der 1. Vorsitzende des BLV, sprach Dr. Kather bei dieser Gelegenheit die besonderen Glückwünsche der Heimatvertriebenen in Berlin aus.

## Porträt des Monats



**Die älteste Heimatvertriebene**

Frau Louise Rißmann, die heute in Berlin-Charlottenburg lebt, vollendete am 27. September 1953 das 104. Lebensjahr. Sie ist damit nicht nur die älteste Frau Berlins, sondern auch die älteste Heimatvertriebene Deutschlands. 1849 in Landsberg an der Warthe geboren, hat sie ihr ganzes reiches Leben in Ostbrandenburg verbracht. Nach ihrer 1873 erfolgten Verheiratung zog sie 1879 nach Schwiebus und siedelte 1899 nach Züllichau über.

Aber wenn sie auch im Januar 1945 als 95jährige ihre Heimatstadt verlassen und Not und Entbehrungen des Flüchtlings ertragen mußte, wenn sie auch in ihrem langen Leben neben viel Glück und Freude unendlich viel Leid und Sorge zu ertragen hatte, so ist ihr Lebensmut doch ungebrochen geblieben.

Überreich waren die Glückwünsche, die ihr an diesem seltenen Ehrentage von allen Seiten dargebracht wurden. Die herzlichen Wünsche der Heimatvertriebenen in Berlin überbrachte Dr. Alfred Rojek persönlich.

Ihr sehnlichster Wunsch ist es, die Heimat noch einmal wiederzusehen. Sie ist im festen Vertrauen auf Gott davon überzeugt, daß für alle, die damals mit ihr die Landstraßen westwärts ziehen mußten, der Tag kommen wird, an dem es zurückgeht in die geliebte Heimat. So ist sie uns allen ein leuchtendes Vorbild treuer Heimatliebe und unerschütterlichen Glaubens an die Befreiung unserer Heimat.

## WICHTIGES *in Kürze:*

### Trauerfeier

**für Bürgermeister Ernst Reuter am Sonnabend, 3. Oktober 1953.**

**Die Heimatvertriebenen nehmen mit ihren landsmannschaftl. Fahnenabordnungen teil.**

**Genaue Zeitangaben durch Presse und Rundfunk.**

### Reiseermäßigungen

Die Geschäftsstelle des BLV weist zur Vermeidung von Mißverständnissen nochmals darauf hin, daß Reiseermäßigung nur dann gewährt werden kann, wenn das Einkommen nicht den doppelten Fürsorgesatz übersteigt. Einzelheiten sind bei den Landsmannschaften im Hause der ostdeutschen Heimat, Kaiserdamm 83, zu erfragen.

### Berliner Wohnungswerk

**der Ostvertriebenen und Kriegsbeschädigten e. G. m. b. H.**

Am Donnerstag, dem 15. Oktober 1953 findet um 19 Uhr im Saal des Hauses der ostdeutschen Heimat, Kaiserdamm 83, I. Stock,

**die Generalversammlung**

der Mitglieder statt. Alle Mitglieder sind hierzu eingeladen.

### Prälat Ulitzka 80 Jahre alt

Der bekannte oberschlesische Würdenträger der katholischen Kirche, Prälat Karl Ulitzka ist 80 Jahre alt geworden.

Als nach der Abstimmung vom 20. März 1921 die Teilung Oberschlesiens unter Abtrennung wirtschaftlich wertvollster Teile des Landes erfolgte, war Prälat Ulitzka wesentlich an den Vorarbeiten für das die Härten mildernde Genfer Minderheitsabkommen über Oberschlesien beteiligt. In einer in der Geschichte des Völkerrechts bisher einzigartigen Weise erlangten die beiderseitigen Minderheiten die volle Gleichberechtigung in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Beziehung. Vor allem die Verankerung des Elternrechts in diesem vom Völkerbund sanktionierten Abkommen ist ausschließlich auf Ulitzka zurückzuführen.

1944 wurde der bewährte Priester von der Gestapo verhaftet und in das KZ Dachau eingeliefert. Der Jubilar leidet an Heimweh nach seiner oberschlesischen Heimat. Wir wünschen Prälat Ulitzka, daß seine Hoffnungen noch erfüllt werden.

### Kraftfahrerausbildung

**Der Berliner Landesverband der Heimatvertriebenen e. V. gibt bekannt, daß hilfsbedürftigen Mitgliedern der Landsmannschaften Gelegenheit gegeben ist, den Führerschein der Klasse 3 (Personenwagen) für einen Pauschalpreis von 55,— DM zu erwerben. In diesem Betrag ist die Grundgebühr für die Ausbildung, für den theoretischen Unterricht und für 10 Fahrübungen einschl. der Prüfungsfahrt inbegriffen. (Teilzahlung möglich.)**

**Interessenten erhalten Auskunft und Anmeldung in der Geschäftsstelle des BLV, „Haus der ostdeutschen Heimat", Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 83, an jedem Dienstag und Freitag von 17—20 Uhr.**

# Die Ausstellung „Ostdeutsches Land“

## Beispielhafte Zusammenarbeit um eine Schau zeitgenössischer Maler

Unter dem Thema „Ostdeutsches Land“ fand vom 31. August bis 20. September im Großen Sitzungssaal des Bezirksamts Wilmersdorf eine Schau zeitgenössischer Maler und Graphiker statt, die durch den Besuch von 15 000 Heimatvertriebenen und Berlinern besondere Beachtung fand. Diese innerhalb der „Berliner Festwochen“ durchgeführte Ausstellung ist nach übereinstimmender Ansicht der Besucher das Beispiel einer ausgezeichneten Zusammenarbeit zwischen dem Senat und der Stiftung des Hauses der ostdeutschen Heimat.

Wenn Dr. Jannasch von der Senatsabteilung für Volksbildung die Ausstellung mit dem Hinweis eröffnete, daß die Initiative des Bezirks Wilmersdorf und die Verbundenheit der Berliner Maler zu Motiven des deutschen Ostens sich glücklich vereinigt hätten, so liegt in diesem Hinweis schon ein wenig von der Problematik der Ausstellung. Sie ist sehr unterschiedlich und konnte keinesfalls den Ehrgeiz haben, eine geschlossene repräsentative Schau zu sein. Sie ist ein erster Schritt zu besseren Möglichkeiten und war als solche von vornherein aufzunehmen.

Trotzdem ist sie nicht zu unterschätzen, auch nicht in ihren Stil- und Empfindungsbrüchen. Der Grundton der 77 Plastiken, Graphiken, Aquarelle, Mischtechniken und Ölmalereien liegt oft in den Farben Blau und Grün und ist damit mehr Ausdruck verzweifelter Sehnsucht und Schatten der Erinnerung als zeitlos helle Schöpfung.

Die sechs Temperaskizzen von Karl Eulenstein (geb. in Memel), haben wie die Malereien von Hans Goetsch (geb. in Gartz, Pommern) in ihren Themen die Weite der ostdeutschen Landschaft mit einem Dunkel vermischt, dessen visionäre Situation fast beängstigend wirkt. Auch die Mischtechnik des Schlesiers Josef Adolf Soika (geb. in Bolko), blieb in dieser düsteren Atmosphäre, vor der die Besucher zurückschrekken. In krassem Gegensatz dazu stehen die Ölmalereien von Max Pechstein, der mit grellem Gelb und Rot ostpreußische Fischerboote auf die Leinwand gebannt hat. Ansprechend und von gleichfalls hohem Niveau, ausgeglichen in Farbe und Gestaltung, ist dagegen seine „Flußlandschaft“, eines der schönsten Ausstellungsstücke. Nun hat Pechstein an den deutschen Osten die Erinnerung ohne die Belastung der Vertreibung — vielleicht gibt dies den bemerkenswerten Gegensatz.

In diesem Kontrast machen sich naturgemäß die Aquarelle besonders positiv bemerkbar. Von eigenartiger Anmut sind die Farbenzeichnungen von Wolf Röhricht (Liegnitz), insbesondere seine „Riesengebirgslandschaft“. Aber auch seine anderen Bilder fanden Käufer und Verehrer. Ihm ähnlich in der Wirkung waren Karl Kunz und Julius Freymuth. Ludwig Peter Kowalski, der hauptsächlich figürliche Darstellungen in seinen Aquarellen vorstellte, fand viele Für- und Widerstimmen. Jedenfalls konnte man ohne Meinung nicht an ihm vorübergehen.

Die anderen Bilder waren manchmal etwas unverständlich, manchmal nur ein guter Durchschnitt. Eine besondere Entdeckung gab es nicht zu vermerken.

Zu danken bleibt neben den Malern dem Berliner Senat, seinem Bezirksamt Wilmersdorf und der Stiftung des Hauses der ostdeutschen Heimat. wmb.

### Ostdeutsche Dichtkunst

Im Zusammenhang mit der Ausstellung „Ostdeutsches Land“ veranstaltete das Kunstamt Wilmersdorf in den Räumen der Ausstellung zwei Leseabende ostdeutscher Dichtkunst. Am ersten Abend, der Schlesien gewidmet war, las **Walter Tappe** mit starker Einfühlung aus **Friedrich Bischoffs** Roman „Die goldenen Schlösser“, anschließend aus **Carl Hauptmanns Märchenspiel** „Die armseligen Besenbinder“ einige Akte. Die einführenden Worte sprach sehr eindrucksvoll **Günter Blöcker.**

Zu einer zahlreichen Hörerschar sprach am zweiten Abend Dr. **Paul Mederow** aus Werken von **Ferdinand Gregorovius, Agnes Miegel, Sudermann, Halbe, Fechter** in seiner eindringlichen überzeugenden Art. Als Abschluß dieser nordostdeutschen Dichterreihe brachte er einige Kapitel aus dem Roman „Schnee liegt im Paradies“ von **Ilse Molzahn.** Hier hat eine wissende Dichterin in suggestiver Sprache, realistisch und symbolhaft zugleich, Menschlich-Allzumenschliches dargestellt. Der Vortragende hatte sich gerade dieser eigenartigen, nachdenklichen Erzählung mit besonderer Liebe angenommen. Die Einführung dieses zweiten Abends hatte **Hans Scholz** übernommen. An beiden Abenden sang das Hans-Klaus-Langer-Sextett Volkslieder der jeweiligen Landschaften in seltener Klangschönheit. B.

### „Gewiegt von Regen und Wind“

**Dichterlesung von Hugo Hartung im Rahmen der Berliner Festwochen**

In seinem Roman „Der Himmel war unten“ schilderte der Dichter die Hölle Breslau während der Belagerungszeit 1945.

In seinem neuen Roman „Gewiegt von Regen und Wind“, der im Januar 1954 aus dem Druck kommen wird, und aus dem der Dichter im Rahmen der Festwochen vier Kapitel gelesen hat, steht das Vertriebenen- und Flüchtlingsproblem im Mittelpunkte des Geschehens. Ein kleiner oberschlesischer Priester, der in seinem Beruf durchaus nicht überdurchschnittliche Qualitäten aufweist, wird der Freund anderer Flüchtlinge. Hohe menschliche Aufgaben durchdringen den Pastor tiefinnerst. So vollbringt er es, Flüchtlinge zwar nicht in die Heimat zurückzubringen, ihnen aber weitab von der Heimat zunächst einmal heimatliches Empfinden zu geben.

Die wenigen Kapitel aus dem neuen Roman, die der Dichter in seiner Lesung der Öffentlichkeit bekanntgab, zeigen deutlich, daß Hugo Hartung immer noch weiter wächst und in seiner wohltuenden Schlichtheit die Menschen gewinnt. K. W.



Rathaus in Hermannstadt/Siebenbürgen

### Dr. Zillich spricht in Berlin

Die Vereinigung der Deutschen aus Rumänien veranstaltet am Sonnabend, dem 3. Oktober 1953 im „Haus der ostdeutschen Heimat“ um 20 Uhr einen Vortrag von **Dr. Heinrich Zillich,** Preisträger des „Südostdeutschen Kulturwerks 1952“, über **„Deutsche Kulturleistung in Südosteuropa“.** Am folgenden Tage, Sonntag, dem 4. Oktober 1953, wird Dr. Heinrich Zillich um 11 Uhr am gleichen Ort aus eigenen Werken lesen.

Schluß des redaktionellen Teils.

# Die Sommerfahrten unserer Jugendgruppen

Wie bereits im August mitgeteilt wurde, haben auch unsere Zuggruppen Westfahrten durchgeführt. Wir wollen hier einiges aus den Fahrtenberichten zur Kenntnis geben.

Die Gruppe **Heilsberg** der ostpreußischen Jugend in der DJO Berlin hatte als Ziel ihrer diesjährigen Sommerfahrt das **Berchtesgadener Land** ausgesucht (10. bis 25. August 1953). Nach pünktlicher Abfahrt von Berlin und kurzem Aufenthalt an der Zonengrenze wurde die Busfahrt bis München nicht lang. Die sich daran anschließende Bahnfahrt nach Berchtesgaden brachte außer einer Panne beim Einsteigen keine Besonderheiten. Nachdem dort ein passender Zeltplatz auf einer Waldwiese gefunden war, wurden die Zelte sowie eine Feuerstelle gebaut. Man hatte uns Heu als Unterlage zur Verfügung gestellt, so daß wir eine warme und trockene Schlafgelegenheit hatten. Wir hatten uns entschlossen, diesen günstigen Zeltplatz für die ganze Zeit beizubehalten, um unbeschwerte Wanderungen in die Gegend unternehmen zu können. Es hieß also, früh ins Lager und mit dem Morgengrauen aufstehen; denn Bergbesteigungen kann man nicht in der Mittagshitze unternehmen.

Unsere erste Bergtour führte uns auf den Watzmann. Er ist mit 2713 m der höchste Berg dieser Gegend. Wir konnten zwar nicht nach Edelweiß suchen, weil wir auf rollende Steine und ähnliche Gefahren achten mußten. Wir sahen erstmalig uraltes, nie schmelzendes Eis. Hier so zwischen Himmel und Erde herumzukraxeln, war ein großes Erlebnis für jeden einzelnen von uns.

Die Beobachtung des Sonnenaufganges auf dem Kehlstein, 1834 m, sollte der Höhepunkt der Ereignisse werden. Um 1.00 Uhr nachts begann der 3½stündige Aufstieg. Jedoch warteten wir, oben angekommen, vergeblich auf Frau Sonne, denn der klare Himmel des Vortages hatte sich plötzlich in dichten Nebel verwandelt. Die hinzugekommene Kälte schien uns den Rest zu geben. Aber nein, wir sind ja schließlich junge Ostpreußen, die sich nichts verdrießen lassen. So teilten wir unsere Tagesroute etwas anders ein. Nachdem die Sonne wieder herniederlachte, kamen wir auf klippenreichen Umwegen vom Kehlstein zum Purtscheller Haus am Hohen Geröll.

Andere Wanderungen führten uns über Schönau und Ramsau zur Wimbachklamm, in das Wimbachtal und zum Hintersee. Eine Motorbootrundfahrt auf dem Königssee wurde ein schönes und noch dazu kostenloses Unternehmen, denn wir durften ausnahmsweise die erste Probefahrt eines neuen Bootes mitmachen.

Selbstverständlich besichtigten wir auch das **Berchtesgadener Salzbergwerk**. Die Rutschbahn war das Verkehrsmittel für die Einfahrt. Nachdem wir eine aus Jacke, Hose und Hut bestehende Schutzkleidung angelegt hatten, schnallte man uns eine Lederdecke auf das Hinterteil, und dann ging's abwärts... Die Kahnfahrt auf dem hell erleuchteten unterirdischen Salzsee war sehr schön. Die tieferen Stollen, in denen z. Z. noch Salz gewonnen wird, sind aus hygienischen Gründen nicht für Besichtigungen frei gegeben.

Wir sind auf dieser Fahrt zu einer festen Gemeinschaft zusammengewachsen, die auf Gedeih und Verderb zusammenhält. Wir nahmen den Wunsch, bald wieder eine solche Fahrt machen zu können, mit auf die Heimreise, die wir leider viel zu früh antreten mußten. So waren diese kurzen Urlaubstage für uns ein schönes Erlebnis.

O. F.

**Gruppe Bartenstein**, die unsere jüngste Gruppe ist, war im Raum **Bayreuth**. Die Teilnehmer sind alle gesund und munter zurückgekehrt. Es hat ihnen gut gefallen, jedoch liegt ein offizieller Bericht z. Z. leider noch nicht vor.

Im November folgt an dieser Stelle eine Schilderung der **Englandfahrt** der überlandsmannschaftlichen Volkstanzgruppe, an der die ostpreußische Jugend am stärksten beteiligt war.

## Das Ostpreußenlied

Zu Beginn der 30er Jahre suchte der Königsberger Komponist Herbert Brust einen Textdichter für sein „Oratorium der Heimat", dessen Töne mächtig in ihm sangen und klangen. Durch Anregung der „Königsberger Hartungschen Zeitung" fand er in dem Dichter Erich Hannighofer einen tief empfindenden Menschen, der genau so innig mit der ostpreußischen Heimaterde verwurzelt war, wie er selbst, in dessen Worten die Liebe zu Ostpreußen genau so harmonisch ausklang, wie in seinen Tönen.

Erich Hannighofer fand für sein Oratorium Worte, die in prächtigen Gemälden das Bild der Heimat festhielten. In seherischer Gabe fast, die tragische Zukunft dieses Landes erahnend, gab er, der jetzt nicht mehr unter den Lebenden weilt, der Heimat dichterische Verklärung:

Heimat! Wir rufen dich!
Singe mit uns den Gesang deiner Landschaft!
Singe mit uns den Choral deines Schicksals!
Singe mit uns, du deutsches Volk, das Lied vom Ostpreußenland!

So begann diese große Kantate der Heimatliebe und klang aus in dem ergreifenden Schlußchor:

Land der dunklen Wälder
und kristall'nen Seen — — —

dem heutigen Ostpreußenlied. Herbert Brust hauchte den Worten belebenden Odem der Harmonien und Melodien, den Zauber der Töne ein. Er gab der Heimat Ostpreußen klanglichen Ausdruck in Weisen, wie sie nicht tiefer, nicht inniger empfunden werden konnten. Der Komponist sagte einst selbst: „Es ist eine Gnade, daß ich diese Weise fand."

Anfang 1933 wurde das Oratorium „Ostpreußenland" im Ostmarken-Rundfunk in Königsberg Pr. uraufgeführt und fand einen tiefen Widerhall. Einige Studenten, Werkstudenten, waren von der Schlußhymne: „Land der dunklen Wälder" ergriffen und sangen sie zur Laute auf den Straßen Königsbergs, wie im Rundfunk. Die Jugend brachte sie in ihre Singekreise, und bald war das „Ostpreußenlied" landauf, landab bekannt. Wo man der Liebe zur Heimat herzlichen Ausdruck geben wollte, da sang man dieses Lied von Herbert Brust.

Heute ist das Ostpreußenlied zum Inbegriff der fernen Heimat geworden, Erinnerung und Bekenntnis, Glaube und Liebe zugleich —.

## *Aus den Heimatkreisen*

**Pillkallen / Stallupönen**

Auf unserem Monatstreffen im September hatten wir uns nach den heiteren und beschwingten Zusammenkünften der Sommermonate zu einer kurzen besinnlichen Stunde zusammengefunden. Wir hatten uns sogar erkühnt, dazu besonders einzuladen, und siehe da, es kamen recht viele Landsleute.

In kurzen eindringlichen Worten hörten wir Daten und Geschehnisse aus unserer ostpreußischen Geschichte. Da war doch erstaunt, daß man manches schon anfängt zu vergessen.

Unterstrichen wurde diese Geschichtslesung durch einige auf den jeweiligen Geschichtsabschnitt bezügliche Gedichte unserer ostpreußischen Dichter Agnes Miegel, M. v. Schenkendorff, Johanna Wolff, E. v. Olfers-Batocki u. a. m. Gerade diese Gedichte gaben der Geschichtslesung eine besondere Einprägsamkeit und Eindringlichkeit in die Vergangenheit unserer Heimat.

Dem Kulturreferenten des B. L. V. Herrn Badekow und den drei ausführenden ostpreußischen Künstlern sei an dieser Stelle besonders gedankt.

Wir wollen hoffen, daß nun in den Wintermonaten weitere schöne Stunden folgen werden, die dem Gedenken an unsere Heimat gewidmet sind.

## Herdbuchzucht
### der Stolz Ostpreußens

Größter Stolz der ostpreußischen Bauern war neben ihren weltbekannten Pferden ihr schwarzbuntes Herdbuchvieh. Es gab nicht viele unter ihnen, die keinen Wert darauf legten, der „Ostpreußischen Herdbuchgesellschaft" angeschlossen zu sein, zu der sich in den dreißiger Jahren die bis dahin in Ost- und Rest-Westpreußen bestehenden drei Herdbuchvereine zusammengeschlossen hatten. Schon 1882 gründeten 42 der erfolgreichsten Rindviehzüchter Ostpreußens die „Ostpreußische Holländer Herdbuchgesellschaft", nachdem sich das schwarzbunte Rindvieh aus Holland und Ostfriesland zur Hebung der Leistungsfähigkeit für ostpreußische Verhältnisse am geeignetesten erwiesen hatte.

Die Arbeit der Herdbuchgesellschaft wirkte sich nicht nur segensreich auf die Rinderzucht, sondern auch auf die gesamte Landwirtschaft der Provinz aus. Ostpreußen war schon vor dem ersten Weltkriege zu einem Hochzuchtgebiet ersten Ranges geworden, dessen Ausgeglichenheit viel gerühmt wurde und die gesamte deutsche Tieflandrinderzucht wesentlich befruchtete. Der züchterische Fortschritt trat am besten auf den Wanderausstellungen der GLG zutage, wobei sich das ostpreußische Herdbuchvieh den Rassen der alten nordwestdeutschen Hochzuchtgebiete vielfach überlegen zeigte. Die ostpreußischen Auktionsbullen erzielten die höchsten Durchschnittspreise innerhalb des Reiches und die Höchstpreise lagen für sie recht oft zwischen 10 000 und 25 000 Reichsmark. Hauptursache hierfür war die gute Anpassungsfähigkeit wie die robuste Gesundheit der ostpreußischen Tiere, die den übrigen deutschen Zuchtgebieten wertvolles Blut geliefert haben.

Es sei hier des fast weltberühmten Bullen „Winter" gedacht, der seit 1905 in der ostpreußischen Zucht eine überragende Stellung einnahm, und der repräsentativen ostpreußischen Kuh „Wolke", die vor 1914 eine Milchleistung von 4 809 kg erreichte. Die Durchschnittserträge aller ostpreußischen Kühe, auch der nicht durch die Herdbuchgesellschaft kontrollierten, lagen erheblich über dem Reichsdurchschnitt und erreichten 1928 schon 2 588 kg und 1938/39 war 3 148 kg Milch. So war es kein Wunder, daß die ostpreußische Herdbuchzucht das stärkste Kontingent für das Deutsche Rinderleistungsbuch stellte.

Aber es verdient gerade heute besonders hervorgehoben zu werden, welchen hohen Beitrag Ostpreußens Rinderzucht und -haltung zur deutschen Ernährungswirtschaft beisteuerte. Der Ausfuhrüberschuß Ostpreußens an lebendem Vieh betrug zwischen 1925 und 1930 im Mittel jährlich 165 237 Rinder und 58 018 Kälber. An Molkereierzeugnissen lieferte Ostpreußen vor dem letzten Kriege jährlich 31 000 t Käse und rund 17 300 t Butter, mit denen etwa 2,5 Mill. Menschen außerhalb der Provinz mit Fleisch, Milch und Molkereierzeugnissen voll ernährt werden konnten. Der ostpreußische Bauer hatte darum allen Grund, stolz auf sein prächtiges Vieh zu sein, das seiner eigenen Tüchtigkeit überall das beste Zeugnis ausstellte.

### Gesucht werden:

1. Frau Johanna **Lukowski**, geb. Merten, verw. Huhmann, früher wohnhaft in Treuburg, Markt, zuletzt wohnhaft in Allenstein, Ostpr.
2. Dr. med. **Gallinger** aus Ostpreußen.
3. Baumeister Walter **Scherzberg** aus Mielau, Südostpreußen. Er war bis zur Vertreibung technischer Angestellter beim Heeresbauamt Mielau.
4. Witwe **Martha Vormeier**, geb. Amor, fr. wohnhaft in Königsberg/Pr., Ratshof, Wiebestraße 89. (Alter 65 Jahre.)

## Die Geschäftsstelle informiert:

**Großveranstaltung der Landsmannschaft Ostpreußen e. V.**

**600-Jahr-Feier der Stadt Allenstein**

Sonntag, den 8. November 1953, um 15.30 Uhr, in der Festhalle „Ostpreußen", am Funkturm, Berlin-Charlottenburg, Masurenallee.

Festredner: Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen in Hamburg, Herr Egbert Otto und Kreisvertreter von Allenstein, Herr Hans Ludwig Loeffke, Lüneburg. Anschließend geselliges Beisammensein mit buntem Programm.

Einlaß ab 14.00 Uhr.

Eintritt: Vorverkauf 1,— DM West bzw. gegen Personalausweis 1,— DM Ost. Die Karten sind erhältlich bei den Kreisbetreuern und in der Geschäftsstelle der Landsmannschaft Ostpreußen, Bln.-Charlottenburg, Kaiserdamm 83. Dienststunden: Täglich in der Zeit von 9.00 bis 13.00 Uhr außer Mittwoch und Sonnabend. Dienstag und Freitag für Berufstätige in der Zeit von 17.00 bis 19.00 Uhr.

## *Wir gratulieren*

zum 90. Geburtstag unserem Landsmann Karl **Preuß**, Eisenbahnrentner aus Lyck, jetzt im Hospital, in Berlin W 35;

zum 80. Geburtstag unserer Landsmännin Minna **Geisendorf**, geb. Grabowski, geb. 18. 10. 1873, früher wohnhaft Rastenburg, Schloßstraße 13, jetzt wohnhaft Berlin-Wilmersdorf, Sigmaringer Straße 13;

zum 77. Geburtstag unserer Landsmännin Ida **Schettkat**, früher wohnhaft Heinrichswalde, Kreis Elchniederung, jetzt wohnhaft bei ihrer Tochter, Berlin-Zehlendorf, Radtkestraße 35;

zum 75. Geburtstag am 6. Oktober unserem Landsmann Bahnmeister a. D. Richard **Sieg**, früher wohnhaft in Königsberg/Pr., jetzt in Berlin-Wilmersdorf, Aßmannshauser Str. 21.

zum Geburtstag am 17. Oktober 1953 unserem 1. Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwalt Dr. **Hans Matthee**, und wünschen ihm weiterhin bestes Wohlergehen, viel Schaffensfreude und recht erfolgreiche Arbeit zum Wohle unserer heimatvertriebenen Ostpreußen in Berlin;

zum 75. Geburtstag am 22. Oktober 1953 unserem Landsmann **Gustav Raabe** aus Insterburg, jetzt wohnhaft in Berlin-Neukölln, Kopfstraße 44.

## Wo treffen sich die Ostpreußen?

**Landsmannschaft Ostpreußen (Bund der vertriebenen Ostpreußen), Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 83, Tel. 92 01 91**

**Heimatkreis Königsberg, Bezirk Steglitz-Friedenau-Zehlendorf**
3. 10. 1953, 19.30 Uhr, Bezirkstreffen, Lokal: „Zum Storch", Berlin-Steglitz, Rothenburg- Ecke Muthesiusstraße.

**Heimatkreis Pillkallen/Stallupönen**
3. 10. 1953, 18.30 Uhr, Kreistreffen, verbunden mit Erntedankfest, Lokal: Schultheiss, Hansa-Restaurant, Berlin NW 87, Alt Moabit 47-48, Straßenbahn 2, 3, 25, 35, 44, S-Bahn Beußelstraße, Bus 1, 16, 25.

**Heimatkreis Wehlau/Tapiau**
4. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Vereinshaus Heumann, Berlin N 65 (Wedding), Nordufer 15, S-Bahn Putlitzstraße, Bus A 16.

**Heimatkreis Lyck**
4. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Masovia", Berlin SW 29, Bergmannstraße 52, U-Bahn Südstern.

**Heimatkreis Ortelsburg**
4. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Pilsener Urquell", Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, S-Bahn Wilmersdorf, Straßenbahn 77 und 78.

**Heimatkreis Darkehmen**
4. 10. 1953, 14.30 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Zum Landsknecht", Berlin NW 21 (Tiergarten), Havelberger Straße 12, S-Bahn Putlitzstraße.

**Heimatkreis Gumbinnen**
4. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen mit Erntedankfeier, Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Straße 14-16, S-Bahn Südende.

**Heimatkreis Heiligenbeil**
4. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Kretschmer „Schultheiss am Lietzensee", Berlin-Charlottenburg, Kaiserdamm 109.

**Heimatkreis Sensburg**
4. 10. 1953, 16.30 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Inselkrug", Berlin-Schöneberg, Gustav-Müller-Platz, Gustav-Müller-Straße 8.

**Heimatkreis Braunsberg**
4. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Tuskulum", Berlin-Tempelhof, Tempelhofer Damm 146, U- und S-Bahn Tempelhof, Straßenbahn 6, 98, 99.

**Heimatkreis Tilsit/Tilsit-Ragnit/Elchniederung**
11. 10. 1953, 14.00 Uhr, Kreistreffen (Wiedersehensfeier aller Tilsiter), Lokal: „Schloß-Restaurant", Berlin-Tegel, Karolinenstraße 12, S-Bahn Tegel, Straßenbahn 25, 28 und 29.

**Heimatkreis Osterode**
11. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen mit Lichtbildervortrag in Anwesenheit des Kreisvertreters von Negenborn aus der Bundesrepublik, Lokal: „Sportklause am Reichssportfeld", Reichssportfeldstraße 23, S-Bahn Reichssportfeld.

**Heimatkreis Neidenburg/Soldau**
11. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Café Schilling, Berlin-Dahlem-Dorf, Königin-Luise-Straße 40, U-Bahn Dahlem-Dorf.

**Heimatkreis Memel-Stadt und -Land, Heydekrug/Pogegen**
11. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Str. 14-16, S-Bahn Südende.

**Heimatkreis Treuburg**
11. 10. 1953, 15.30 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Domklause", Berlin-Wilmersdorf, Fehrbelliner Platz 5, S-Bahn Hohenzollerndamm.

**Heimatkreis Lötzen**
11. 10. 1953, 16.00 Uhr, Erntedankfest, Lokal: Kottbusser Klause, Berlin-Neukölln, Kottbusser Damm 90, U-Bahn Kottbusser Damm.

**Heimatkreis Rastenburg**
11. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Klubhaus am Fehrbelliner Platz", Berlin-Wilmersdorf, Hohenzollerndamm 185.

**Heimatkreis Bartenstein**
11. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Schultheissquelle", Berlin-Schöneberg, Coubièrestraße 13, S-Bahn Zoo, U-Bahn Nollendorf- und Wittenbergplatz, Straßenbahn 2, 25, 76 und 79.

**Heimatkreis Johannisburg**
11. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Rudolf Maslowski, Berlin-Schöneberg, Vorbergstraße 11.

**Heimatkreis Angerburg**
18. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Hansa-Restaurant, NW 87, Alt Moabit 47-48, S-Bahn Beußelstraße und Bellevue, U-Bahn Knie, Straßenbahn 2, 3, 25, 35, 44, Bus A 1 und A 25.

**Heimatkreis Insterburg**
18. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Parkrestaurant Südende, Steglitzer Str. 14-16, S-Bahn Südende.

**Heimatkreis Heilsberg**
18. 10. 1953, 16.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: „Casino der Bäckerinnung", Berlin-Schöneberg, Maxstraße 8, S-Bahn Innsbrucker Platz, Bus 4 und 16, Straßenbahn 6, 25, 73 und 88.

**Heimatkreis Königsberg, Bezirk Spandau**
24. 10. 1953, 19.30 Uhr, Bezirkstreffen, Lokal: „Sportklause", Berlin-Spandau, Pichelsdorfer Straße 71.

**Heimatkreis Mohrungen**
25. 10. 1953, 16.00 Uhr, Erntedankfest, Lokal: „Pilsner Urquell", Berlin-Wilmersdorf, Bundesplatz 2, S-Bahn Wilmersdorf, Straßenbahn 77, 88, 44, 60, 3, Bus A 4, 16, 25.

**Heimatkreis Allenstein**
25. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Hansa-Restaurant, Berlin NW 87, Alt Moabit 47-48.

**Heimatkreis Goldap**
25. 10. 1953, 15.00 Uhr, Kreistreffen, Lokal: Vereinshaus Heumann, Berlin N 65 (Wedding), Nordufer 15, S-Bahn Putlitzstraße, Bus A 16.

**Ostpreußengottesdienst**
25. 10. 1953, 16.00 Uhr, in der Kirche zu Schlachtensee, Matterhornstraße 35-36.

**Heimatkreis Königsberg, Bezirk Wilmersdorf**
31. 10. 1953, 19.30 Uhr, Bezirkstreffen, Lokal: „Paretzer Höh'", Berlin-Wilmersdorf, Paretzer Straße 15.

Druckgenehmigung der Brit. Mil. Reg. Nr. 10 793.

Herausgegeben vom Berliner Landesverband der Heimatvertriebenen e. V., „Haus der ostdeutschen Heimat", Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 83, Tel. 92 01 91. — Verantwortlich für den Inhalt: Dietrich Maydorn. — Für unverlangt eingesandte Manuskripte ohne Rückporto keine Gewähr. — Anzeigenannahme: Haus der ostdeutschen Heimat, Berlin-Charlottenburg 9, Kaiserdamm 83, Tel. 92 01 91. Druck: Rudolf Otto, Berlin W 35, Lützowstraße 63, Tel. 24 26 83.